

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 29 (1973)
Heft: 2

Rubrik: Blick über die Sprachgrenzen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wissen Sie's schon?

„Frau“ oder „Fräulein“?

Ein Vorstoß des Bundeskanzlers

Bundeskanzler Huber will den wirren Knäuel um die *Anreden der weiblichen Angestellten* der Bundesbehörden entwirren. Demnach soll in Zukunft die „Frau“ (Madame) das „Fräulein“ (Mademoiselle) ablösen. Im schriftlichen Verkehr soll dies grundsätzlich gelten, wenn nicht ein entgegenstehender Wunsch der Adressatin bekannt ist. Die gleiche Regelung gilt für die persönliche Anrede. Mit diesem Vorschlag und elf Fragen gelangte Bundeskanzler Huber am 4. Oktober 1972 an schweizerische Frauenorganisationen. In einem Zirkularschreiben wird erwähnt, daß neben kleineren und oft unbewußten Benachteiligungen der Frauen auch die Anrede „Fräulein“ bei ledigen weiblichen Erwachsenen als nachteilig empfunden werden könnte. Da ja die Parlamentarierinnen der Bundesversammlung mit „Frau Nationalrätin“ bzw. „Frau Ständerätin“ angeprochen werden, führe dies zur Frage, ob nicht auch in der Verwaltung eine analoge Regelung erlassen werden soll. Ebenso ergebe sich die Fragestellung aus dem zeitgemäßen Selbstverständnis der Frau über ihre Stellung in der Gesellschaft und vom Grundsatz der Gleichberechtigung von Mann und Frau her. Daraus leitet Bundeskanzler Huber die Frage ab, ob nicht auch im Sprachgebrauch der Bundesverwaltung für jede weibliche Person die Anrede „Frau“ (Madame) zu verwenden sei. — Es ist nicht anzunehmen, daß sich die Frauenorganisationen dem Vorschlag Bundeskanzler Hubers entgegenstellen werden.

(„Graphia“)

Blick über die Sprachgrenzen

Neue wörter mit deutschem ursprung in der dänischen sprache*

Einige neue deutsche einflüsse auf die skandinavischen sprachen sind im „Sprachspiegel“, 1970, seite 84 bis 85, erwähnt. Nun hat der staatliche ausschuß für die dänische sprache (Danks Sprognævn) im herbst 1972 eine neue liste veröffentlicht über neue wörter (und wortbedeutungen, -verbindungen usw.) im dänischen, diesmal in der form eines buches: *Ny ord i dansk 1968—69*. Es umfaßt also neue wörter, die in den jahren 1968 und 1969 üblich geworden sind. Personalmangel im sekretariat des sprachausschusses ist der hauptsächliche grund, daß das buch so spät erschienen ist.

Die sprachen, die das dänische zurzeit am meisten beeinflussen, sind nach wie vor norwegisch, schwedisch und englisch, aber mehrere einflüsse aus dem deutschen können nach wie vor verzeichnet werden, vielleicht sogar in — schwach — steigendem umfang.

* auf Wunsch des Verfassers in Kleinschreibung

Deutsche wörter, die unübersetzt aufgenommen sind:
Das adjektiv *decentral* stammt wahrscheinlich vom deutschen *dezentral* und dem niederländischen *decentraal*. Auch ins norwegische ist das wort eingedrungen: *desentral*.

Die beiden wörter *futurolog* und *futurologi* haben deutsche vorbilder, *futurologe* und *futurologie*, sowie englische, *futurologist* und *futurology*, und schwedische (formen wie im dänischen). Die deutschen wörter sollen übrigens die ältesten sein, da sie offenbar schon 1943 gebildet wurden.

Hinter dem dänischen und schwedischen neuwort *triviallitteratur* steht das deutsche *trivialliteratur*.

Auch neue lehnübersetzungen aus der deutschen sprache sind verzeichnet: Die wortverbindung *være* (und *blice*) et *begreb* hat wahrscheinlich deutsch *ein begriff sein* (oder *werden*) als vorbild. Norwegisch *begrep* und schwedisch *begrepp* können auf dieselbe weise verwendet werden.

Das wort *gæstearbejder* ist sicher auch eine nachahmung eines deutschen worts, der neubildung *gastarbeiter*. Dies gilt vielleicht auch für norwegisch *gjestearbeider* und schwedisch *gästarbetare*.

Soviel man weiß, ist es der deutsche soziologe Max Weber (1864—1920), der die wörter *wertfrei* und *wertfreiheit* gebildet hat. Vielleicht nach diesem muster sind die dänischen wörter *værdifri* und *værdifrihed* in den 1960er jahren aufgetaucht. Hinter ihnen liegen aber vielleicht auch schwedische und englische entsprechungen (englisch *value-free* und *value-freedom*).

Ein viel neueres wort ist ins dänische übersetzt worden: *werkstattgespräch*, in: *værkstedssamtale*.

Schließlich zählt das buch des dänischen sprachausschusses einige beispiele auf, wo man einen einfluß des deutschen nicht ausschließen kann und wo jedenfalls parallele neubildungen vorliegen:

Wie deutsch *fremdarbeiter*: dänisch *fremmedarbejder* (ähnlich im norwegischen).

Die pädagogische bezeichnung *kernfach* hat entsprechungen im dänischen (*kernefag*) und in den beiden anderen skandinavischen sprachen.

Dem deutschen wort *bargeldlos* entspricht dänisch *kontantlos* (schwedisch hat dasselbe wort).

Es kann endlich sein, daß deutsch *überschußgesellschaft* das muster gebildet hat beim dänischen neuwort *overskudssamfund*.

Arne Hamburger (Kopenhagen)

Aus dem Vereinsleben

Die Jahresversammlung

des Deutschschweizerischen Sprachvereins wurde am 1. April 1973 im Hotel Rütli in Luzern abgehalten. Am 31. März trat der Vorstand im gleichen Hause zu einer Sitzung zusammen. Die Hauptversammlung der Mitglieder verlief ohne nennenswerte Abweichungen vom Programm. Die Jahresberichte des Gesamtvereins und der Zweigvereine, die in Heft 1 des „Sprachspiegels“ veröffentlicht worden waren, wurden einstimmig genehmigt, ebenso die Jahresrechnung. Die Satzungsänderungen erfuhren durch ein Votum von Herrn Dr. Kurt Brüderlin eine auf den ersten Blick